

Konzeption der Kindertagesstätte an der Isenach



Herausgeber:
Kindertagesstätte an der Isenach
Gerberstrasse 12
67098 Bad Dürkheim
Telefon: 06322/980 628 (Erdgeschoss)
Telefon: 06322/ 980 675 (Obergeschoss)
E-Mail: kiga.stadtmitte@bad-duerkheim.de

Bad Dürkheim

Mehr Pfalz passt nicht zwischen die Weinberge

Inhaltsverzeichnis

Konzeption – warum und wofür?	Seite 3
1. Beschreibung der Einrichtung/Rahmenbedingungen	Seite 4
1.1. Platzangebot	Seite 5
1.2. Einzugsgebiet	Seite 5
1.3. Räumlichkeiten	Seite 5
1.4. Öffnungszeiten	Seite 6
1.5. Schließungszeiten	Seite 6
1.6. Elternbeiträge	Seite 6
1.7. Aufsichtspflicht, Versicherungsschutz	Seite 7
1.8. Haftung	Seite 7
1.9. Verfügungsgeld	Seite 7
2. Aufnahme neuer Kinder	Seite 7
2.1.1. Aufnahme unter Dreijähriger	Seite 8
2.2. Eingewöhnungsphase	Seite 8
2.3. Rahmenbedingungen für Hortkinder	Seite 9
2.4. Informationen	Seite 9
2.5. Mitzubringen sind...	Seite 9
2.6. Gemeinsames Essen	Seite 9
2.7. Verhalten bei Krankheiten	Seite 10
2.8. Medikamente	Seite 10
3. Die Zielsetzung unserer Arbeit	Seite 11-12
3.1. Grundlagen zur Erreichung unserer Ziele	Seite 13
3.1.1. Kinder brauchen Vertrauen	Seite 13
3.1.2. Handlungsspielraum	Seite 14
3.1.3. Angebote und Förderung	Seite 15
3.2. Erfahrungsmöglichkeiten	Seite 15
3.2.1. Förderung der sprachlichen Entwicklung	Seite 15
3.2.2. Interkulturelle Erziehung	Seite 15-16
3.3. Der situationsorientierte Ansatz	Seite 17
4. Methodik zum Erreichen unserer Ziele	Seite 18
4.1. Spielformen	Seite 18
4.2. Dokumentation	Seite 19
4.2.1. Bilddokumentation	Seite 19
4.3. Kennenlernen unserer Stadt	Seite 20
5. Angebote in der Kindertagesstätte	Seite 21-22
6. Exemplarischer Tagesablauf	Seite 23
7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 24
8. Ziele unserer Elternarbeit	Seite 25
8.1. Begründungen	Seite 25
8.2. Elternausschuss	Seite 25
8.2.1. Kindertagesstättengesetz	Seite 26
8.2.2. Elternausschussverordnung	Seite 26
8.3. Förderverein	Seite 26-27
9. zum Schluss	Seite 27
10. Literaturangaben	Seite 27

Unsere pädagogische Grundhaltung:

Unser Haus ist eine Institution, in der alle Kinder chancengleich eine ganzheitliche Förderung erfahren sollen.



Konzeption – warum und wofür ?

In unserer Einrichtung bildet die Konzeption den roten Faden in unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit, anhand deren wir Ziele, Begründungen, Schwerpunkte definieren und immer wieder überprüfen können. Den Eltern wollen wir mit dieser Schrift unsere Einrichtung und unsere Pädagogik transparent und verständlich machen. Auch für Interessierte wie z.B. andere Institutionen, Fachschüler, Praktikanten bietet eine Konzeption die Möglichkeit, Einblick in die Vielfalt unseres pädagogischen Handelns zu nehmen.

Unsere Konzeption ist kein (für alle Zeit) feststehendes Produkt, sondern unterliegt einem Prozess ständiger Auseinandersetzung. Gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen der Rahmenbedingungen der Kindertagesstätte erfordern Anpassungen bzw. Ergänzungen im pädagogischen Alltag.

1. Beschreibung der Einrichtung/Rahmenbedingungen

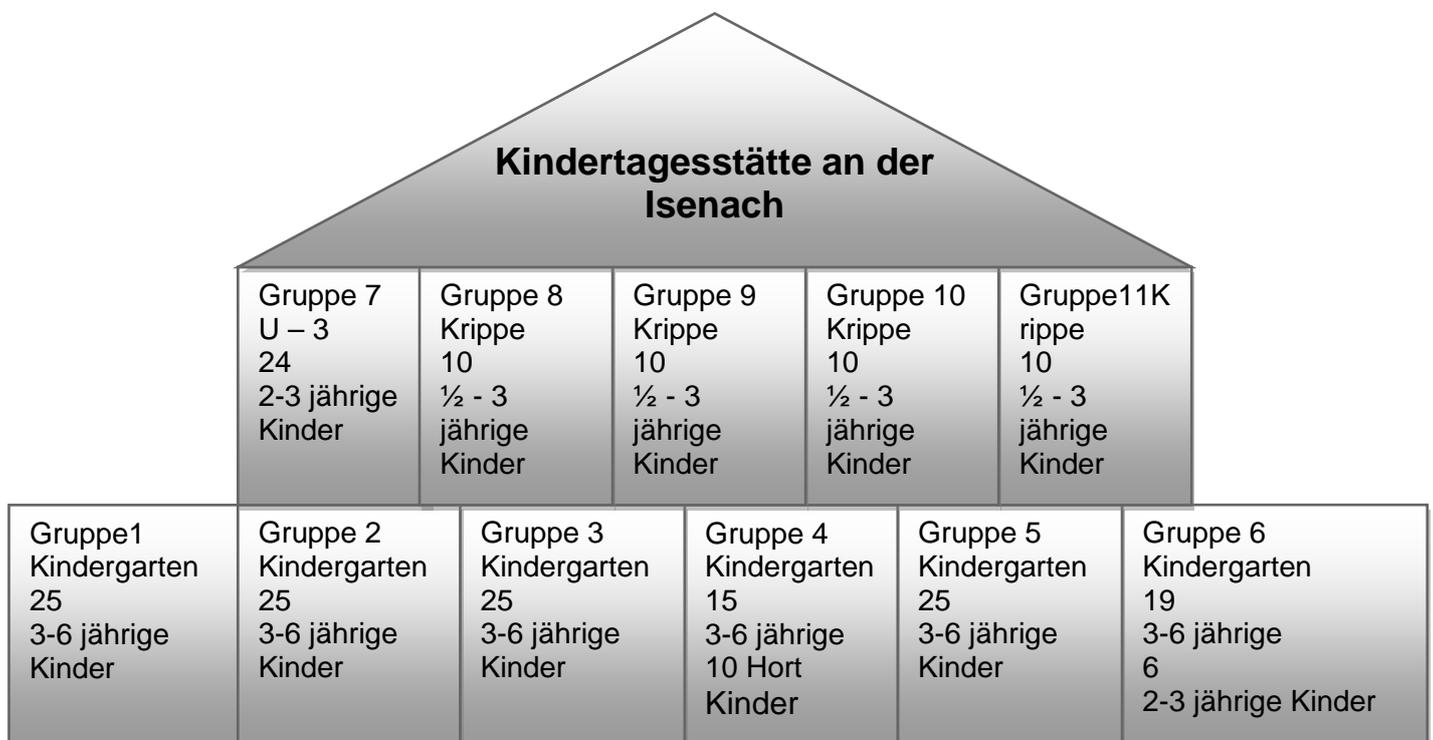
Die Einrichtung

Die „Kindertagesstätte Stadtmitte“ wurde im Sommer 1973 eröffnet.

2005 wurde sie umbenannt in „Kindertagesstätte an der Isenach“ und „Kinderkrippe an der Isenach“.

Seit August 2011 bestehen wir als eine gesamte Einrichtung unter einer Hausleitung. Davor arbeiteten sowohl die Kinderkrippe als auch die Kindertagesstätte eigenständig.

Die Kindertagesstätte umfasst 11 Gruppen mit insgesamt 212 Kindern im Alter von sechs Monaten bis zum 10. Lebensjahr.



Alle Kinder unter drei Jahren beherbergen wir im Obergeschoss.

Die Gruppe 6 im Untergeschoss kann unter Umständen ebenfalls sechs Plätze für unter Dreijährige anbieten, wenn der Bedarf höher ist als das Angebot im Obergeschoss.

Bei der Betreuung von unter Dreijährigen erhöht sich der Personalschlüssel, sodass die Gruppe 7 (ausschließlich 2-Jährige) von drei Vollzeiterzieherinnen geleitet wird.

Die vier Krippengruppen werden von zwei Erzieherinnen bei maximal 10 Kindern pro Gruppe geführt.

Der Personalschlüssel in der Gruppe 6 wurde um eine halbe Stelle erhöht.

Der Personalschlüssel in den Kindergartengruppen und der Hortgruppe liegt bei 2,0 Erziehungskräften pro 25 Kinder.

1.1. Wir bieten folgende Plätze in unserem Haus an:

84 Ganztagesplätze für Kindergartenkinder
40 Ganztages-Krippenplätze (sechs Monate bis zum 3. Lebensjahr)
10 Hortplätze
78 Teilzeitplätze
Inklusive 30 Zweijährigenplätze (sowohl Teilzeit als auch ganztags möglich)

Der Träger ist die

Stadtverwaltung Bad Dürkheim
Mannheimer Str. 24
06322/ 935-330/331
67098 Bad Dürkheim

1.2. Einzugsgebiet

Als Einzugsgebiet gilt für die Teilzeit- und Ganztageskinder im Kindergartenbereich die Innenstadt.

Die Krippenplätze werden an Kinder aus ganz Bad Dürkheim vergeben, ebenso die Plätze für Hortkinder.

1.3. Räumlichkeiten

Jede Kindergartengruppe verfügt über einen Gruppenraum und einen Förderraum, der individuell gestaltet wird.

Für die Krippenkinder stehen mehrere Schlafräume zur Verfügung, um jedem Kind individuell die Möglichkeit zu geben, dann zu schlafen, wenn es die Ruhe benötigt.

Die Turnhalle wird von jeder Kindergartengruppe einmal in der Woche an einem festgelegten Tag zur Bewegungserziehung, Turnen, Tanzen und Spielen genutzt.

Außerdem steht die Turnhalle für Veranstaltungen zur Verfügung.

Die Kinder im oberen Stockwerk nutzen den Flur, die Dachterrasse und einen Förderraum, um dem Bewegungsdrang der unter Dreijährigen nachzukommen.

Außerdem wird gelegentlich der Vorgarten mitgenutzt.

Die Gruppenräume im Erdgeschoss grenzen an einen großen Spielhof.

Auf dem Spielplatz vor dem Kindergarten stehen zwei Armkneippbecken, eines für Kinder und eines für Erwachsene, (eine Spende des Kneippvereins Bad Dürkheim).

Der Vorgarten ist in erster Linie für unsere Hortkinder, die hier spielen und toben können.

Die Grundschüler dürfen auch alleine in den Vorgarten, die Kindergartenkinder nur unter Aufsicht der Erzieher/innen.

Die Benutzung des Pools wird nur erlaubt, wenn mindestens eine Erziehungskraft Aufsicht hat.

Ansonsten ist der Pool so präpariert, dass es für die Kinder nicht möglich ist, über die Umrandung zu kommen.

Des Weiteren wird der Pool im Sommer auf eine Füllhöhe von maximal 45 cm befüllt (Auflage des TÜV und GUV).

Die unter Dreijährigen haben eine großzügige Dachterrasse mit Spielgeräten, Fahrzeugen und Sandkästen zur Verfügung.

Wie auch im Untergeschoss haben alle Krippengruppen einen direkten Zugang zur Terrasse.

1.4. Unsere Kindertagesstätte ist für die Kinder geöffnet:

MONTAG bis FREITAG

	vom	bis
Teilzeitkinder	08.00 Uhr	12.00 Uhr
	14.00 Uhr	16.00 Uhr
Teilzeitkinder mit berufstätigen Eltern	07.30 Uhr	12.30 Uhr
Verlängerte Mittagszeit, ohne Essen		13.00 Uhr
	14.00 Uhr	16.00 Uhr
Ganzzeitkinder	07.30 Uhr	17.00 Uhr

Die Öffnungszeiten ist nicht identisch mit den Arbeitszeiten des Personals, deshalb ist es möglich, dass Ihr Kind von verschiedenen Erzieher/innen betreut wird.

Die Tür ist für alle Kinder den ganzen Tag geschlossen.

Die Eingangstür kann nur von Erwachsenen geöffnet werden.

Damit die Schließanlage ihre Funktion erfüllt, bitten wir Sie, darauf zu achten, dass die Tür immer hinter Ihnen geschlossen wird. Auf kurze Gespräche bei geöffneter Eingangstür bitten wir zu verzichten, da Kinder die Gelegenheit schnell zum Weglaufen nutzen könnten.

1.5. Schließungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist geschlossen:

- In den letzten drei Wochen der Sommerferien Rheinland Pfalz
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Fastnachtdienstag
- 1. Arbeitstag im Januar (Teamfortbildungstag)
- Ferienwoche nach Ostern (die Krippe ist komplett geschlossen – da es für die Krippenkinder wichtig ist, im Laufe des Jahres „Urlaub am Stück“ zu nehmen, damit sie eine weitere Auszeit von ihrer „Arbeit“ haben).

Notdienste (für Berufstätige und besondere Bedarfsfälle)

- Ferienwoche nach Ostern (für den Kita Bereich)
- Brückentage

1.6. Elternbeiträge

Der Kindergartenbesuch ist in Rheinland Pfalz kostenfrei. Für das Mittagessen der Ganztageskinder sind 39,- Euro zu entrichten.

Die Beiträge für Krippe- und Hortplätze richten sich nach dem Einkommen der Eltern und können bei der Stadtverwaltung erfragt werden.

1.7. Aufsichtspflicht, Versicherungsschutz

Die Aufsichtspflicht in der Kindertagesstätte beginnt mit der Übergabe der Kinder durch die Erziehungsberechtigten an die Erzieher/innen und endet mit der Übergabe des Kindes an die Erziehungsberechtigten oder Beauftragten (Erlaubnis in der Gruppe hinterlegen), d.h. *die Kinder müssen persönlich an die zuständige Erzieher/in übergeben (verabschiedet) werden.*

Die Aufsichtspflicht der Mitarbeiter erstreckt sich auf die Zeit des Aufenthaltes der Kinder in der Kindertagesstätte, einschließlich bei Ausflügen, Spaziergängen und Besichtigungen.

Bei Veranstaltungen mit Eltern und Kindern üben die Erziehungsberechtigten die alleinige Aufsichtspflicht aus.

Auf dem Hin- und Rückweg und während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte sind die Kinder unfallversichert.

1.8. Haftung:

Für mitgebrachtes Spielzeug, Bücher, CD's, Schmuck und Kleidung übernimmt die Kindertagesstätte *keine* Haftung.

1.9. Verfügungsgeld

Wir sammeln im Kindertagesstättenbereich monatlich für Geschenke z.B. Geburtstag, Weihnachten, Ostern, und Nikolaus, für das monatliche Großfrühstück und für Obst und Rohkost ein Verfügungsgeld in Höhe von 3,50 Euro ein. Von diesem Betrag wird für Ihr Kind auch Tee und Milch gekauft, die Ihrem Kind zu jeder Zeit zur Verfügung stehen.

In der Kinderkrippe beläuft sich das Verfügungsgeld auf monatlich 1,50 Euro

2. Aufnahme neuer Kinder

Nach Vollendung des zweiten Lebensjahres hat jedes Kind einen Anspruch auf einen Kindergartenplatz. *(vgl. § 24, SGB 8, VIII)

(* Rechtsanspruch auf einen Teilzeitplatz in zumutbarer Nähe).

Kinder können in unserer Einrichtung aufgenommen werden, wenn die Familie im Einzugsgebiet wohnt und freie Plätze vorhanden sind. Ganztagsplätze werden nur an berufstätige Eltern und berufstätige Alleinerziehende vergeben, die am Vormittag mindestens fünf Stunden arbeiten.

Bereits bei der Anmeldung bieten wir den Eltern die Möglichkeit zu einem ausführlichen Aufnahmegespräch. Die Erziehungsberechtigten erhalten erste Informationen über unsere pädagogische Arbeit, das Haus und über die einzelnen Gruppen. Vor der Aufnahme in den Kindergarten findet in jeder Gruppe ein „Schnuppernachmittag“ statt. Eltern und Kind lernen bei diesem Gespräch die Erzieher/Innen und die Kindergruppe kennen.

2.1.1. Aufnahme von unter dreijährigen Kindern

Zur Zeit bieten wir 40 Krippenplätze an, also für Kinder ab dem sechsten Lebensmonat und 30 Plätze für Zweijährige .

Im Regelfall werden alle unter Dreijährigen im oberen Stockwerk betreut. Hier sind alle Anforderungen gegeben, die ein Kleinkind an seine Umwelt hat.

Angefangen von kleinerem Mobiliar, niedrigen Waschbecken, Wickelstationen und Kleinkindertoiletten.

Auch die Gruppenzimmergestaltung und das Spielmaterial sind auf die „Kleinsten“ in unserem Hause abgestimmt.

Im Obergeschoss gibt es eine große Dachterrasse mit Balkon, Spielgeräte und Sandkästen, damit auch die Jüngsten draußen spielen und toben können.

2.2. Eingewöhnungsphase

Erfahrungsgemäß braucht jedes Kind unterschiedlich viel Zeit, um sich von den Eltern zu lösen und Kontakte zu den neuen Bezugspersonen aufzubauen. Deshalb gestalten wir in Absprache mit den Eltern die Eingewöhnungsphase individuell nach den Bedürfnissen der Kinder.

Bei den unter Dreijährigen (Obergeschoss) ist es wichtig, dass die Eltern sich für eine gute Eingewöhnung Zeit nehmen.

Gerade die Kleinsten in unserem Hause brauchen viel Nähe, Geborgenheit, Sicherheit und Kontinuität.

Darum gewöhnen wir die Kinder in Anlehnung an das „Berliner Modell“ ein. Dies ist ein in Phasen gegliedertes Eingewöhnungsmodell nach dem das Kind zunächst begleitet wird und dann eine stufenweise Trennung von den Eltern erfolgt.

Die Eingewöhnungszeit richtet sich individuell nach der Reaktion des Kindes und kann deshalb im Vorfeld nicht genau eingegrenzt werden.

Für das gute Gelingen ist die Mitarbeit der Eltern unabdingbar.

In einem ersten Gespräch mit der/den Gruppenerzieherinnen wird der Eingewöhnungsverlauf konkret besprochen.

Für die Krippeneltern gibt es hierzu ein Merkblatt, das den Eltern bei der Anmeldung ausgehändigt wird.

Mit ca. drei Jahren wechseln die Kinder aus unserem Einzugsgebiet vom Obergeschoss ins Untergeschoss und verbleiben bis zum Schuleintritt in ihrer neuen Gruppe.

Die Kinder aus anderen Einzugsgebieten wechseln dann in ihre jeweilige Einrichtung.

Im Regelfall besucht Ihr Kind für eine bestimmte Zeit die neue Gruppe bevor es die Gruppe wechselt. Diese Besuche beginnen ca. zwei Monate vor dem Wechsel ins Erdgeschoss. Täglich werden die „Besuchszeiten“ verlängert, bis sich Ihr Kind in der neuen Gruppe so wohl fühlt, dass es den ganzen Tag dort bleibt.

Sie als Eltern lernen dann ebenfalls die neuen Erzieher/innen kennen.

Meist ist es nicht mehr notwendig, dass die Eltern unseres Hauses eine erneute Eingewöhnung mit ihrem Kind durchlaufen.

2.3. Rahmenbedingungen für Hortkinder

Unser Haus bietet zurzeit 10 Grundschulern der Pestalozzischule eine Betreuung außerhalb des Unterrichts.

Nach Schulschluss kommen die Kinder um 12 bzw. 13 Uhr in die Einrichtung und nehmen ihr Mittagessen ein. Danach gehen die Kinder mit einer Erzieherin in den Hausaufgabenraum, um dort ihre Aufgaben zu erledigen.

Hierbei legen wir Wert darauf, dass die Kinder ihre Arbeiten möglichst selbständig ausführen. Die Erzieher/in ist lediglich unterstützend dabei.

Gedichte lernen und das Üben mit der Blockflöte liegt in der Verantwortung der Eltern.

Damit Sie als Eltern immer über die Hausaufgaben Ihres Kindes informiert sind, sollten Sie diese täglich kontrollieren.

Außerhalb der Aufgabenzeit können sich die Hortkinder in unserem Haus frei bewegen und Räumlichkeiten, wie z.B. die Turnhalle oder das Außengelände nutzen.

Die Stadtbücherei bietet regelmäßig einen Lesetreff an, den die Hortkinder besuchen können.

2.4. Informationen

Die Kindertagesstätte informiert Sie schriftlich über alle ausstehenden Termine und Veranstaltungen.

Elternbriefe werden in den jeweiligen Gruppen an der Pinnwand ausgehängt oder an die Eltern verteilt.

2.5. Für den Alltag bringen Sie bitte mit:

Hausschuhe, Matschhose und Gummistiefel (nur Kita), Mütze, Cap usw. für den Sommer, Wechselkleider.

Zusätzlich brauchen die Krippenkinder:

Windeln, Schlafanzug, Schlafsack, Kuscheltier oder ähnliches, Schnuller, Trinkflasche, im Sommer Schwimmwindeln

2.5.1. Kleidung

In unserer Kindertagesstätte ist eine bequeme Kleidung erwünscht, die auch schmutzig werden darf.

2.5.2. Hausschuhe

Grundsätzlich müssen für alle Kinder Hausschuhe bereit stehen, im oberen Stockwerk gerne auch Laufsocken.

2.6. Gemeinsames Essen:

Im Kindergarten findet ein freies Frühstück statt. Hierfür packen Sie Ihrem Kind ein ausgewogenes Essen ein.

Einmal im Monat veranstalten wir ein „Großfrühstück“ für alle Kinder in der Eingangshalle. In Büfettform können sich die Kinder an den gesunden Zutaten bedienen, während immer mindestens zwei Erzieher/innen die Aktion betreuen.

Die Zutaten für das Großfrühstück finanzieren wir durch das Verfügungsgeld.

Für die Ganztageskinder gibt es um 12 Uhr ein warmes Mittagessen, welches von unseren Wirtschaftserinnen frisch, gesund und ökologisch zubereitet wird.

In den Krippengruppen und der Gruppe 7 wird um 9:00 Uhr gemeinsam gefrühstückt. Dieses Frühstück wird von den Wirtschaftserinnen vorbereitet und anteilig vom Essensgeld finanziert.

Um 11.00 Uhr gibt es für die Krippenkinder Mittagessen, welches nach den gleichen Maßstäben zubereitet wird, unter besonderer Berücksichtigung der Ansprüche von Kleinstkindern.

Für alle Kinder im Haus gilt, dass sie von zu Hause keine Getränke mitbringen. Wir bieten immer Tee und Milch an.

Da wir viel draußen sind, bitten wir Sie, Ihrem Kind in den Herbst- und Wintermonaten Regenkleidung (Matschhose, Gummistiefel) an der Garderobe zu deponieren (Im Erdgeschoss).

Im Sommer sollten die Kinder mit einer Creme mit hohem Lichtschutzfaktor eingecremt in die Tagesstätte kommen. Außerdem benötigt Ihr Kind eine Kopfbedeckung

2.7. Krankheit

Bitte benachrichtigen Sie uns sofort bis spätestens 9 Uhr, wenn ihr Kind erkrankt ist, insbesondere bei ansteckenden Krankheiten.

Nach einer ansteckenden Krankheit Ihres Kindes oder eines Angehörigen benötigen wir eine ärztliche Bescheinigung, dass Ihr Kind wieder die Kindertagesstätte besuchen darf.

2.8. Medikamente

Grundsätzlich geben wir keine Medikamente an die Kinder aus.

Ausnahmen werden nur nach ärztlicher Bestätigung gemacht, wenn keine ansteckende Erkrankung vorliegt, aber die Medikamente dringend benötigt werden.

Damit sich die Kinder untereinander nicht ständig neu anstecken, bitten wir Sie als Eltern, sehr sensibel mit Krankheitssymptomen umzugehen. Lassen Sie Ihr Kind die Krankheiten gut auskurieren. Wenn ein Kind zu früh in die Einrichtung zurückkommt, erhöht sich die Gefahr, dass Ihr Kind sich schnell wieder etwas „einfängt“.

Wenn dem pädagogischen Personal Krankheitssymptome auffallen, werden wir Sie als Eltern unverzüglich informieren, mit der Bitte, bei Ihrem Kinderarzt vorstellig zu werden.

2.8.1. Notfallnummer

Wir brauchen von jedem Kind eine aktuelle Telefonnummer, unter der wir zu jeder Zeit eine verantwortliche Person erreichen können.

Sollten sich Ihre Kontaktdaten ändern, teilen Sie uns dies bitte unverzüglich mit.

2.9. Taschentücher

Wir bitten Sie zu Beginn des Kindergartenjahres ein großes Paket Papiertaschentücher in Ihrer Gruppe abzugeben. Auch „Kleenex“ bzw. sogenannte „Zupftücher“ sind willkommen.

3. Die Zielsetzung unserer Arbeit

Jedes Kind, das zu uns in die Kindertagesstätte kommt, hat schon eine charakteristische Prägung erfahren und erste entscheidende Schritte in seiner Persönlichkeitsentwicklung getan.

Wir setzen da an, wo das einzelne Kind in seiner Entwicklung steht und bauen darauf auf, um durch ausgleichende Erziehungsmethoden jedem Kind möglichst frühzeitig eine Chancengleichheit zu gewährleisten.

Der „situationsorientierte Ansatz“ unserer sozialpädagogischen Arbeit, der die Kinder und ihre unmittelbare täglichen Erlebnis-, Lern- und Lebenswelt in den Mittelpunkt stellt, gibt uns die Möglichkeit, jedes einzelne Kind entsprechend seinen Interessen, Bedürfnissen und Herausforderungen zu berücksichtigen und zu fördern.

Die Kinder sollen gerne zu uns kommen und sich in unserer Gemeinschaft wohl fühlen.

Ganzheitliche Förderung

Persönliche Kompetenzen – so gut kenn ich mich selbst

- **Selbstbewusstsein aufbauen und stärken**
 - *Nein sagen können, den eigenen Raum abstecken und den Raum anderer akzeptieren, um Hilfe bitten und annehmen.*
- **Selbstständigkeit**
 - *Konflikte lösen, sich an – und ausziehen, zur Toilette gehen, Essen, auf das eigenen Hungergefühl achten.*
- **Vertrauen entwickeln und aufbauen**
 - *Ausprobieren können, Fehler machen können, merken, dass sie etwas zugetraut bekommen.*
- **Empathie**
 - *eigenen Gefühle und die der anderen erkennen und respektieren (Zorn, Trauer, Freude usw).*
- **Neugierde wecken**
 - *Immer wieder neue Impulse bekommen, neues Material kennen lernen und ausprobieren.*
- **Hygiene**
 - *Hände waschen, saubere Kleidung usw.*
- **Verantwortung für das eigene Handeln**
 - *Ich trage die Verantwortung. Wenn etwas gut klappt, werde ich gelobt, wenn ich etwas kaputt mache, muss ich dazu stehen.*
- **Wahrnehmung**
 - *Ich erlebe mein Umfeld und meine Umwelt, ich erkenne und achte sie.*

Soziale Kompetenz – das Miteinander in unserem Haus

- **Sozialverhalten**
 - *Wie gehe ich mit anderen Menschen um? Freundlich, hilfsbereit und interessiert, Leben in einer altersgemischten Gruppe wird gelernt.*
- **Toleranter und respektvoller Umgang**
 - *Ich akzeptiere andere Menschen, auch wenn sie anders sind und anders leben als ich.*
- **Regeln kennen und einhalten**
 - *Es gibt Regeln, an die ich mich halten muss. Es gibt Regeln, über deren Einhaltung wir reden können, und ich kenne den Unterschied.*
- **Ich bin ein Teil der Gruppe...**
 - *und kenne meinen Platz. Ich weiß wo ich hin gehöre, ich fühle mich wohl, ich kann zuhören, abwarten, mich auch mal zurücknehmen.*
- **Respekt**
 - *Ich respektiere nicht nur andere Menschen, sondern auch Tiere und Gegenstände. Ich gehe achtsam mit meiner Umwelt um und Sorge sowohl für meine Umwelt, als auch für mich.*

Motorische Kompetenz – schau, wie ich mich bewege

- **Grobmotorik**
 - *Rennen, springen, Rad fahren, turnen, klettern, hüpfen, Seil springen, Inliner fahren, Roller fahren und vieles mehr.*
- **Feinmotorik**
 - *Malen, Stifthaltung, schneiden, falten, Steckperlen legen, Hämmerspiel und vieles mehr.*

Kognitive Kompetenzen – was ich schon alles kann

- **Wissenserweiterung**
 - *Experimente, neues Material, Bilderbücher, Projekte, neue Themen und so weiter.*
- **Kreativität**
 - *Phantasie ausleben können, Materialien zur Verfügung haben, malen und so weiter.*
- **Sprache**
 - *Die deutsche Sprache kennen, Satzaufbau und Satzstrukturen.*
- **Würfelbilder erkennen**
 - *Ich erkenne den Wert beim Würfeln.*
- **Zahlen von 1 – 10**
 - *Wenn ich in die Schule komme, kenne ich die Zahlen von 1 bis 10.*
- **Farben und Formen**
 - *Wenn ich in die Schule komme, kenne ich die Farben und einige Formen.*
- **Daten**
 - *Wenn ich in die Schule komme, kenne ich die Jahreszeiten.*
- **Das bin ich**
 - *Wenn ich in die Schule komme, weiß ich, wie ich heiße und wo ich wohne.*

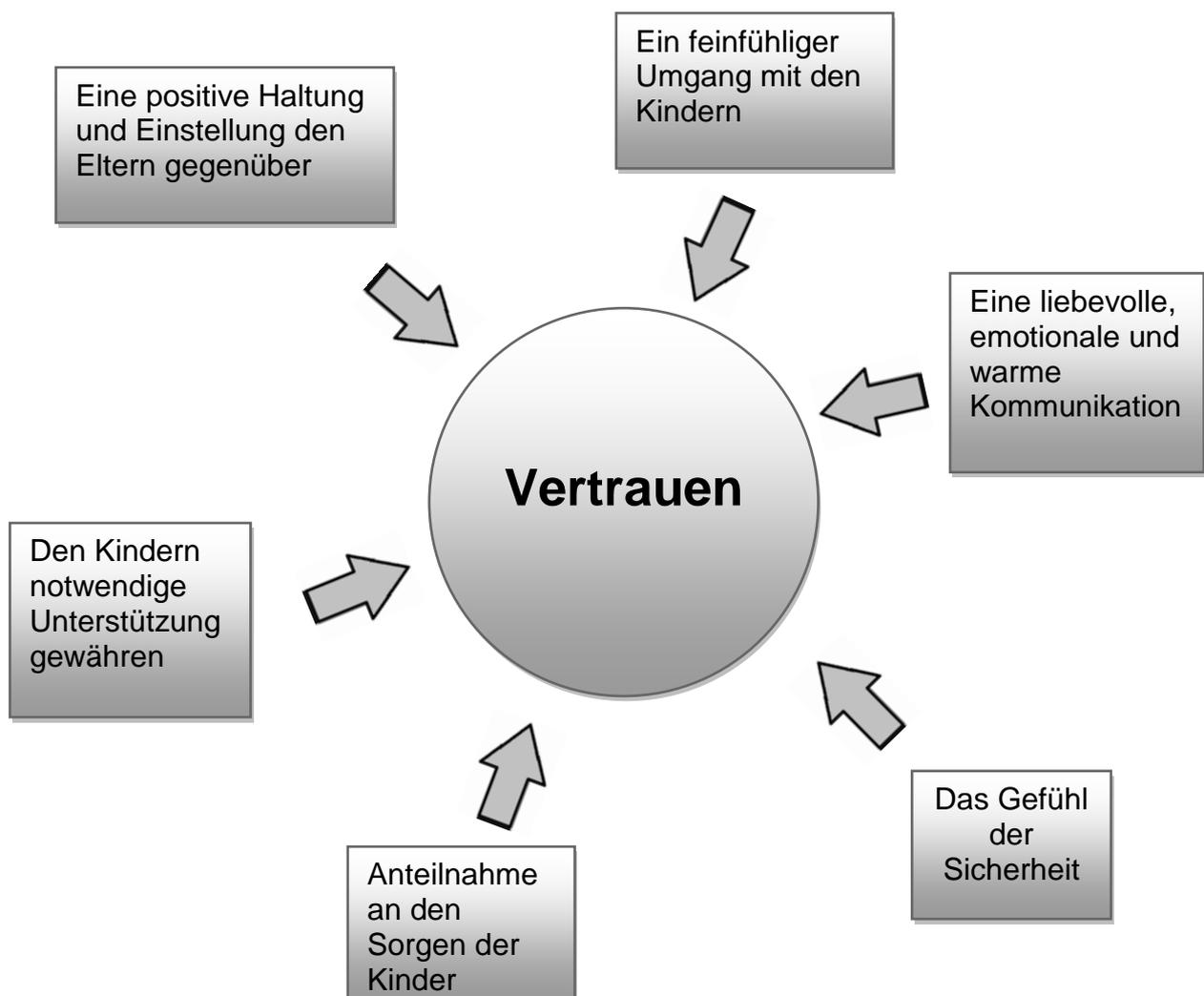
3.1. Grundlagen zur Erreichung unserer Ziele

Unsere Ziele erreichen wir unter anderem, indem wir die Kinder dort „abholen“, wo sie individuell in ihrer Entwicklung stehen.

Durch freies Spiel, gezielte Angebote, basteln, singen, musizieren, durch Spaziergänge und Stuhlkreise, durch erlebnispädagogische Exkursionen (z.B. in den Wald) aber auch durch viele Gespräche und Diskussionen haben wir einen engen Kontakt zu den Kindern und können so zum Wohl Ihrer Kinder arbeiten und handeln.

3.1.1. Kinder brauchen Vertrauen

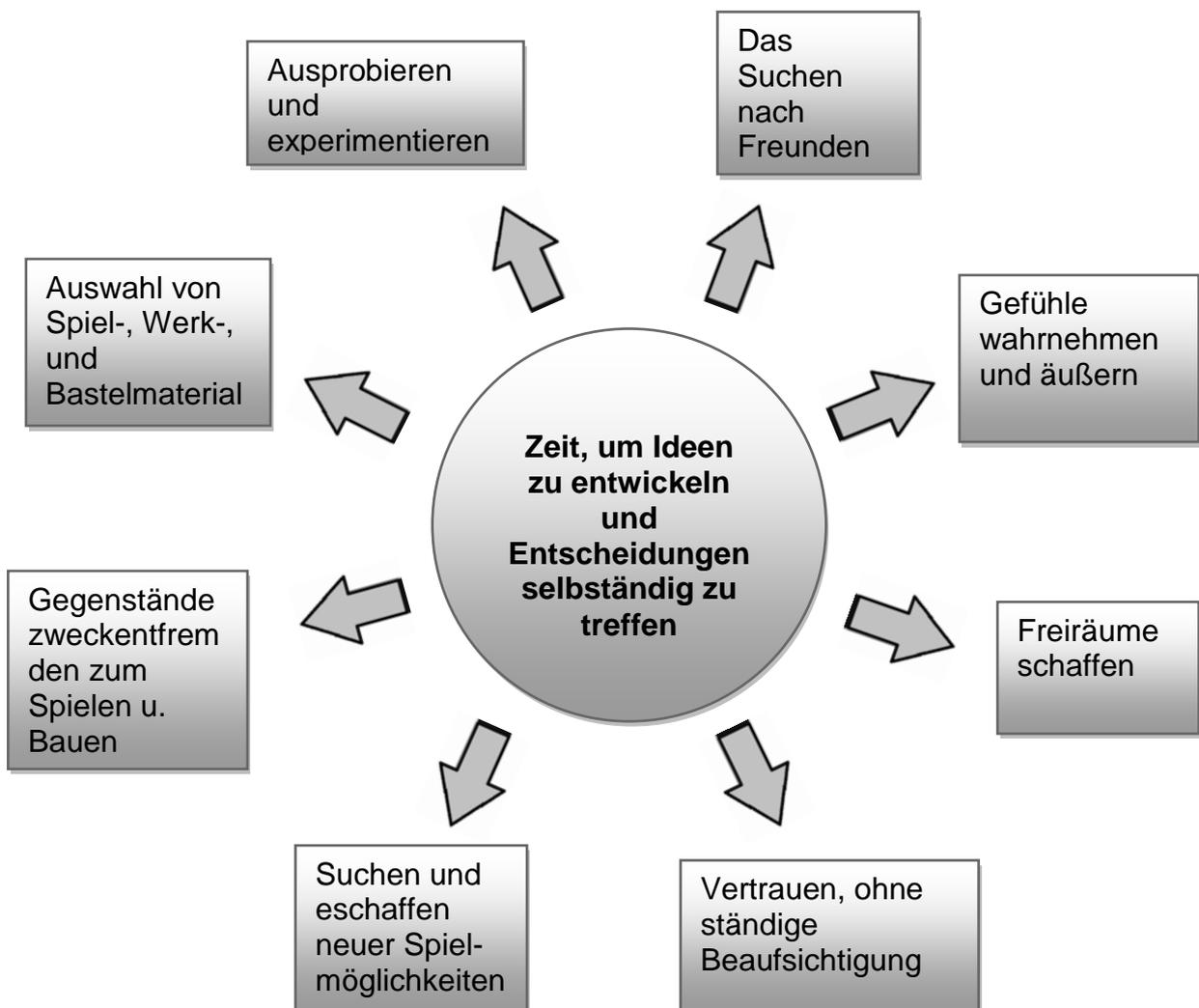
„Kinder brauchen Vertrauen in sich und in ihre Umgebung, damit sie sich zu einer starken Persönlichkeit entwickeln können. Sie sind auf beständige, liebevolle Beziehungen angewiesen, um sich einerseits sicher und geborgen zu fühlen, andererseits aber auch, um auf diesen Grundlagen unbesorgt die Umwelt erkunden zu können...“ (1)



3.1.2. Handlungsspielraum

Mit dem Begriff „Handlungsfähigkeit“ ist gemeint, dass Kinder fähig werden, etwas was sie sich vornehmen auch umzusetzen und Situationen, die sie gerne verändern möchten, auch in Angriff zu nehmen. Handlungsfähigkeit meint damit keinen „theoretischen Handlungsversuch“, sondern „praktische Handlungsaktivität“.

Um dies beim Kind zu bewirken, bemühen wir uns um ein harmonisches, soziales Umfeld und lassen ein Ausleben von Gefühlen zu.



3.1.3. Angebote und Förderung

Wir unterstützen die Kreativität, die Lernfreude und die Neugierde der Kinder. Wir fördern ihren Spaß am Entdecken und Experimentieren, ihre Phantasie und ihre Ausdrucksmöglichkeiten.

Dazu gehört z.B.:

- Auseinandersetzen mit vielfältigen Materialien und Werkstoffen, selbstständige und angeleitete Bastelarbeit
- Förderung der eigenen Kreativität durch weitgehenden Verzicht auf vorgefertigte Schablonenarbeiten,
- Erfahrungen im Umgang mit der Natur,
- die Möglichkeit zu vielfältigen Sinneserfahrungen,
- die Erfahrung, ich kann Dinge produzieren, etwas bewirken

3.2. Erfahrungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, außerdem gibt es zusätzliche Zonen und Räume, in die sich die Kinder individuell zurückziehen können.

Der Hof, die Dachterrasse und die Turnhalle bietet vielfältige Möglichkeiten dem Bewegungsdrang der Kinder entgegenzukommen.

Spiel-, Mal-, Bastel- und Verkleidungsmaterialien stehen allen Kindern frei zur Verfügung. Zusätzlich bieten wir Funktionsbereiche wie Bau-, Puppen-, und Kuschelecken an.

Damit unterstützen wir die Kreativität, die Lernfreude und die Neugierde der Kinder. Wir fördern ihren Spaß am Entdecken, am Experimentieren, ihre Phantasie und ihre Ausdrucksmöglichkeiten. Kinder denen wir es zutrauen, können sich besondere Freiräume, ohne direkte Aufsicht in unserer Kindertagesstätte erschließen.

Das gilt z.B. für das Außengelände, Besuch in den anderen Gruppen, Flur und den Förderräumen.

Um dieses Vertrauen aufzubauen, muss das Kind gelernt haben, die Regeln in den jeweiligen Räumen zu beachten und das nötige Sozialverhalten besitzen.

3.2.1. Förderung der sprachlichen Entwicklung

Außer der alltäglichen Sprachförderung (Bilderbuch, Geschichten, Lieder, Sprachspiele.....) bieten wir für Kinder, die sprachliche Defizite haben, eine zusätzliche Förderung an.

Dieses Förderangebot richtet sich in erster Linie an Vorschulkinder mit Migrationshintergrund und ist kein Ersatz für Logopädie.

3.2.2. Interkulturelle Erziehung (im Kindergartenbereich)

Die interkulturelle Arbeit bezweckt das Näherbringen der unterschiedlichen Nationen, um Ängste vor dem Fremden abzubauen und Vertrauen aufzubauen.

Dadurch versuchen wir das Wir-Gefühl zu stärken.

- einen wichtigen Baustein im alltäglichen Miteinander zu legen
- Kinder können Respekt vor dem jeweils Anderen entwickeln
- Sie lernen, dass es Unterschiede gibt

3.2.3. Die interkulturelle Arbeit gliedert sich folgendermaßen:

- Förderung sozialer, motorischer und kognitiver Fähigkeiten
- Förderung des Sprachgebrauchs und der sprachlichen Äußerung
- Förderung der Wertschätzung einer Person und der Aufbau ihres Selbstwertgefühls
- Vermittlung von verschiedenen Kulturen
-

Die Aktionen und Projekte finden in Kleingruppenarbeit statt.

Mehr für die, die wenig haben

NILS ERKLÄRT: Warum Kindergartenkinder für die Erdbebenopfer in der Türkei basteln und backen



Die einen haben mehr Geld, die anderen nicht mal einen Platz zum Schlafen. Das können auch schon die Kleinen im Kindergarten verstehen.

Aber dagegen kann man auch was machen. Weil es ein Erdbeben in der Türkei gegeben hat und es deswegen dort vielen Menschen schlecht geht, sammelt der Dürkheimer „Kindergarten an der Isenach“ Geld für die Opfer.

Ob sie ihren bunt angemalten Tannenzapfen verkauft oder doch nach Hause mitnimmt, weiß die fünfjährige Lisa noch nicht so genau. Andere Kinder haben sich sogar schon über den Preis ihrer Werke Gedanken gemacht. Livia findet, eines ihrer Bilder kann „das Geldstück, auf dem die 5 und die 0 null drauf sind“, kosten.

Von mittags um zwei bis um vier Uhr ist im Kindergarten an der Isenach in dieser Woche ganz viel los. Es wird gebastelt und gebacken. Und warum? Um Geld zu sammeln. Die Eltern essen, was die Kinder gebacken haben oder kaufen das Gebastelte. Die Kinder kaufen Spielsachen auf dem kleinen Spielzeug-Flohmarkt.

Der fünfjährige Silas erklärt gut, was in der Türkei vor einigen Wochen passiert ist: „Da gab es ein Erdbeben, manche sind gestorben und einigen ist das Haus kaputt gegangen.“ Diese Häuser sollen wieder gebaut werden. Das eingenommene Geld spendet der Kindergarten an das Deutsche Rote Kreuz. Die unterstützen damit ihre Schwesterorganisation vor Ort, den Türkischen Roten Halbmond.

Türkische Kinder haben von dem Unglück natürlich noch mehr mitbekommen. Die zehnjährige Elvan kann sich gut an die Bilder aus dem



Ein „bisschen chaotisch“ sind die Bastel- und Backnachmittage schon, sagt eine Mutter. Aber das ist klar. Wo Kinder sind, ist was los. Hier backen die Kinder mit Gülseren Yurtseven türkische Brötchen. FOTO: FRANCK

Fernsehen erinnern. „Die Leute waren unter Beton begraben“, sagt sie. Einige Kinder haben auch Verwandte in der Erdbebenregion.

Die Kinder sollen lernen, dass sie anderen Menschen helfen können. Der Zeitpunkt passt gut. Die Muslime hatten gerade Opferfest, die Christen Martinsfest. Feiern, bei denen man an arme Menschen denkt.

Organisiert hat die Aktion Gülseren Yurtseven. Sie ist im Kindergarten für die interkulturelle Arbeit zuständig. Das heißt, sie sorgt dafür,

dass die Kinder etwas über andere Kulturen lernen. „Sie fährt mit den Kindern in die Moschee, aber auch in die evangelische Kirche“, sagt der Kindergartenleiter Gary Kuhn. Im Kindergarten, schätzt er, sind ein Fünftel der Kinder türkisch. Da ist es wichtig, dass alle gut miteinander klar kommen. „Dann werden sie auch keinen Fremdenhass entwickeln“, sagt Gülseren Yurtseven. Sie hofft, dass die Kinder niemals jemanden ablehnen, nur weil er eine andere Kultur hat.

Die Eltern finden die Aktion einfach nur „toll“. „Super, das unterstützen wir“, sagt Christina Schmitt. Sie hat Spielzeug für den Flohmarkt mitgebracht und ihr Sohn Basil hilft beim Brötchen backen. Die Eltern haben schon fleißig gespendet. Am ersten Tag seien 200 Euro zusammengekommen, sagt Yurtseven. (jpl)

SPENDEN

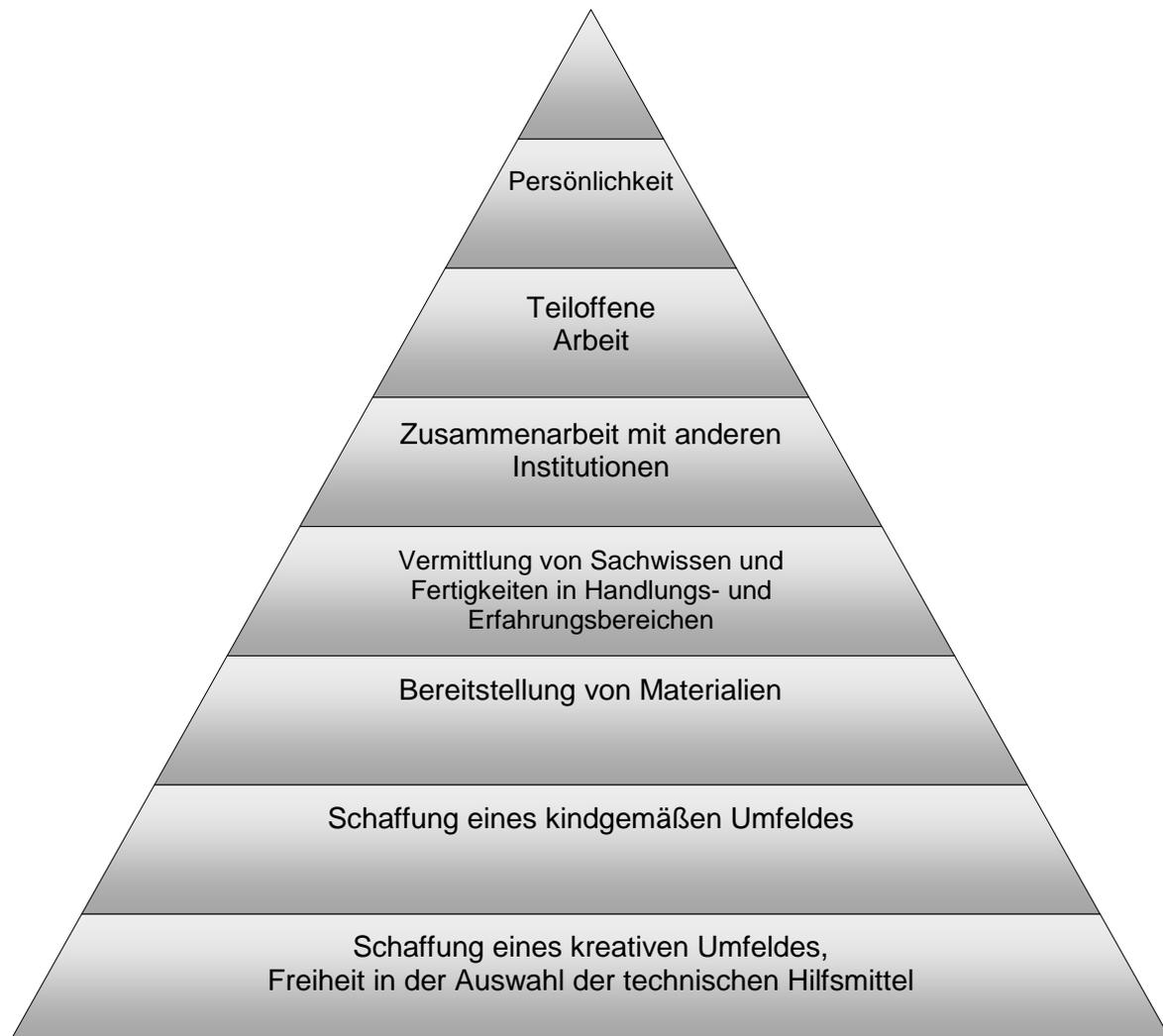
Deutsches Rotes Kreuz, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ: 370 205 00. Stichwort: Türkei

Quelle: Rheinpfalz/Ausgabe Bad Dürkheim vom 16.11.11

3.3. Der situationsorientierte Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz, den wir in unserer Arbeit praktizieren, möchte dabei helfen, Kinder verschiedener sozialer Herkunft und mit unterschiedlichen Anlagen zu befähigen, in Situationen ihres gegenwärtigen und künftigen Lebens möglichst selbständig und eigenverantwortlich denken und handeln zu können.

Wir möchten, dass die Kinder sich voller Selbstvertrauen mit ihrer realen Umwelt auseinandersetzen und helfen ihnen, sich zusätzliche Erfahrungsräume zu erschließen.



Jede Gruppe kann individuell entscheiden, welche Themen anstehen und mit den Kindern besprochen oder erarbeitet werden sollen. Sie berücksichtigen dabei Interessen, Wünsche, Schwächen, Stärken und Sozialverhalten der Kinder. Auch gehen sie spontan auf relevante Situationen oder Bedürfnisse von einzelnen Kindern oder der Gruppe ein (d.h. Arbeiten nach dem „situativen Ansatz“)

Das bedeutet aber auch, dass die einzelnen Gruppen ohne weiteres nicht zu vergleichen sind, dass Arbeitsweisen, Schwerpunkte, alltägliche oder festliche Angebote variieren. Die Kinder können mit den Unterschieden der Gruppen gut umgehen und fühlen sich nicht benachteiligt oder bevorzugt.

4. Methodik zum Erreichen unserer Ziele

4.1 Spielformen

Das Spiel ist die grundlegende kindliche Aktivitätsform, in der sich ein Großteil des Lebens des Kindes vollzieht. Im Spiel findet das Kind immer neue Möglichkeiten aktiv zu sein. Es ahmt Geschehenes nach, verarbeitet unbewältigte Erlebnisse und lernt immer neue Wege zu finden. Kein anderes Handlungsfeld ermöglicht dem Kind so intensive Sozialerfahrungen wie das Spiel.

All das erwächst aus dem Spiel: Phantasie, Kreativität, Geschicklichkeit, Kontaktfähigkeit, Lernbereitschaft, Neugierde, Bereitschaft und Fähigkeit zur Konfliktbewältigung.

Wenn man sich all das vor Augen hält, wird man kaum von „nur spielen“ sprechen können.

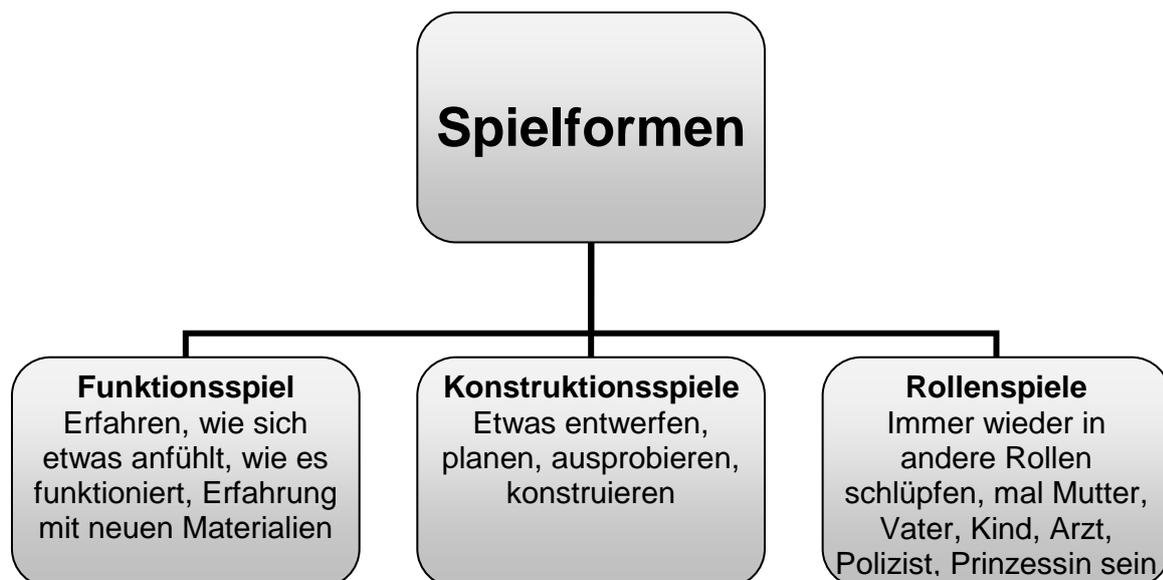
In unserer Kindertagesstätte unterscheiden wir zwischen dem Freispiel und dem angeleiteten Spiel.

Im Freispiel entscheidet das Kind, ob, mit was, wo, wie, wie lange und mit wem es spielt.

Das angeleitete Spiel wird den Kindern von den Erzieher/Innen angeboten. Beide Spielformen gehen ineinander über.

Ein Spiel kann jedoch oft ohne Hilfe der Erzieher/In nicht ungestört verlaufen. Wechselnde Stimmungen der Kinder, äußere Störungen, Unter- oder Überforderungen an Reizen, falsche Selbsteinschätzung und Versagenserlebnisse geben Anlass zur Unterbrechung oder zum Abbruch des Spieles.

Um die Harmonie unmerklich wieder herzustellen, ist pädagogisches Geschick notwendig, denn jede Spielsituation hat ihre Einmaligkeit.

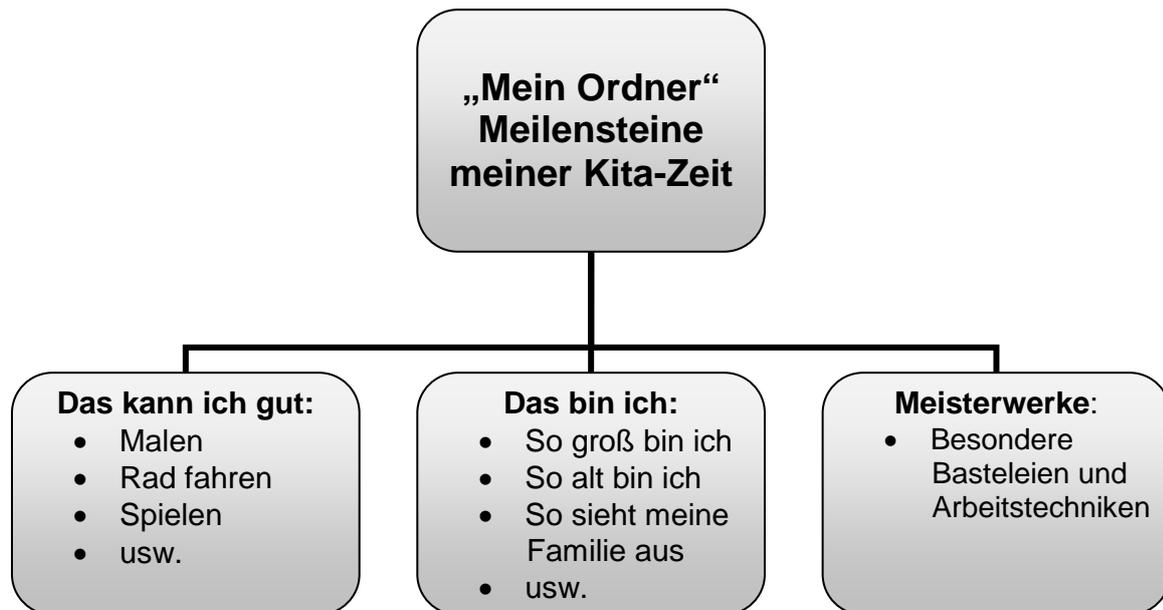


4.2. Dokumentationen

Wir dokumentieren die Entwicklung Ihres Kindes, um jederzeit zu erkennen, wie sich Ihr Kind verhält, was es dazu lernt, was es besonders gut kann, was es am liebsten spielt, mit wem es spielt und wo Ihr Kind Unterstützung braucht.

Angelehnt an die Idee des „Portfolios“ legen wir einen Ordner an, der mit Ihrem Kind regelmäßig erweitert, gestaltet und gepflegt wird.

In diesem Ordner befinden sich Themengebiete wie zum Beispiel:



In diesen Ordner gehören außerdem für Ihr Kind wichtige Zeichnungen, Bilder und Fotos von besonderen Aktivitäten, Ausflügen und den besten Freunden.

Alle wichtigen Entwicklungsschritte werden so festgehalten und dienen uns unter anderem als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern, bei denen es sinnvoll ist, dass beide Erziehungsberechtigte zugegen sind.

(2) Quelle(Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz-Bildungs- und Erziehungsempfehlung für Kitas in Rheinland-Pfalz (1) Seite 12 (2) Seite 13).

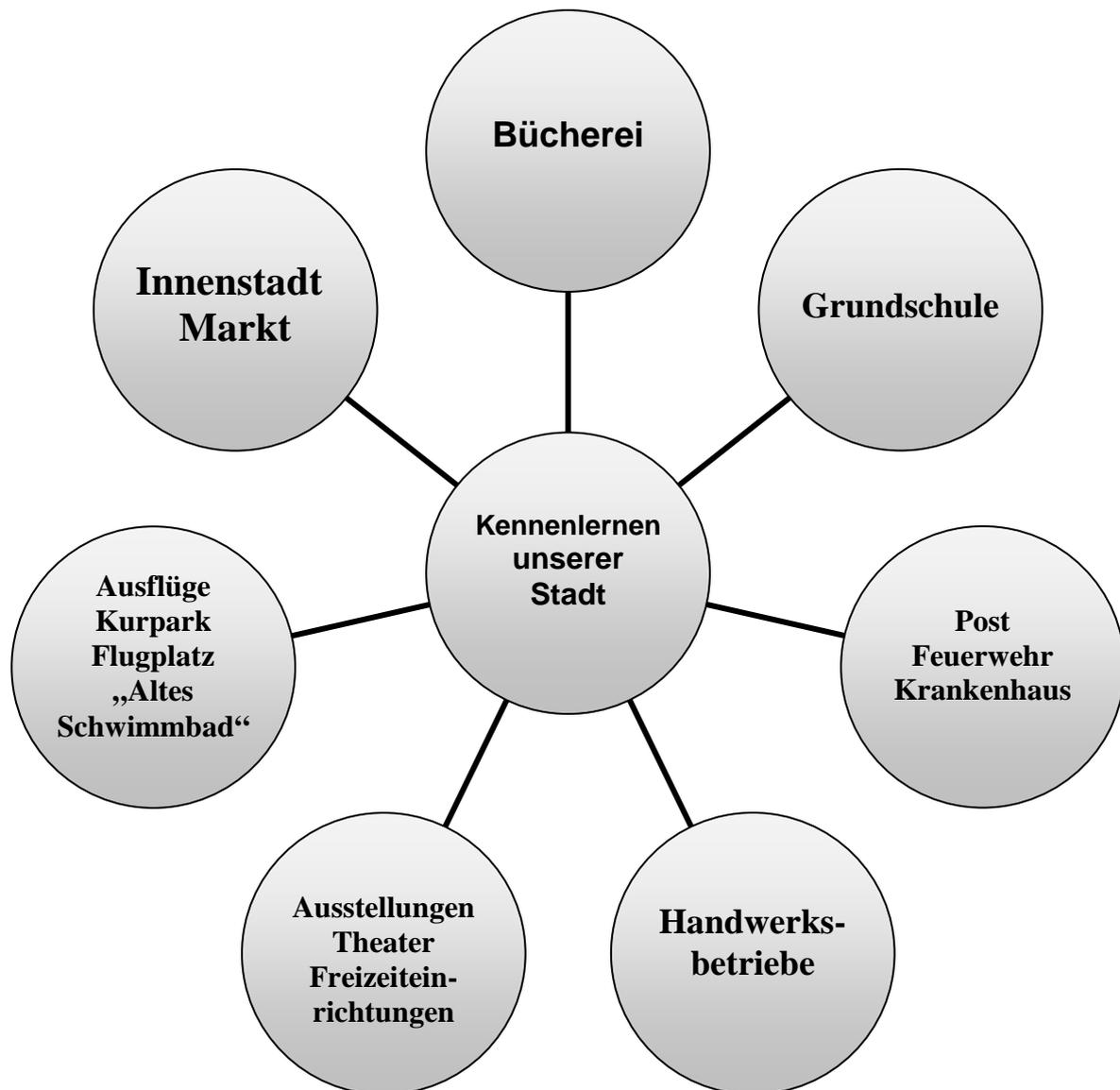
4.2.1. Bilddokumentation

Um Ihnen einen Einblick in unseren Lebensalltag zu geben, dokumentieren wir diesen mit Fotos in Kombination mit Texten und Aushängen an den Pinnwänden Ihrer Gruppe.

4.3. Kennenlernen unserer Stadt

Damit sich die Kinder in ihrem Umfeld wohl- und sicher fühlen, liegt es uns am Herzen, dass die Kinder ihre Stadt kennen.

Dadurch sollen die Kinder sich mit ihrer Stadt identifizieren. Sie können andere Menschen und Institutionen im Alltag erleben.



5. Angebote in der Kindertagesstätte

Musik und Tanz

Klänge hören, selber erzeugen, sich zur Musik bewegen, mit Musik malen, singen, uvm.

Morgenkreis

Im Obergeschoss treffen sich um 9 Uhr alle Kinder und Erzieherinnen, um den Morgen gemeinsam zu beginnen. Hierbei werden Lieder gesungen, die meist mit der Gitarre begleitet werden.

Im Unterschoss begrüßen wir montags um 9Uhr die gemeinsame Woche. Auch hier wird gesungen und mit den Kindern besprochen, welche Feste, Veranstaltungen und Besonderheiten in der kommenden Woche stattfinden.

In allen Gruppen wird unabhängig vom Morgen- oder Montagskreis ein Treffen mit den Kindern stattfinden, bei dem gesungen und gespielt wird. Auch sogenannte Kinderkonferenzen gibt es dort, bei denen die Kinder in die Planung von Aktionen, Projekte und Feste einbezogen werden.

Individuelle Förderung aller Kinder

Z.B. mit Lernspielen wie „Flocarts“, „Mini-Lück“, Spiele, bei denen besondere Ruhe wichtig ist, z.B. Geräusche erkennen.

Diese Spiele können in den Förderräumen der einzelnen Gruppen durchgeführt werden.

Bilderbuchbetrachtungen

In den Gruppen mit allen Kindern oder in Kleingruppen zum Zuhören, Nacherzählen, als Anfang eines Projektes oder einfach nur so, weil es Spaß macht Geschichten zu hören.

Besuche in die Stadt/Ausflüge

Spaziergänge, um das eigene Umfeld kennen zu lernen und gleichzeitig das richtige Verhalten im Straßenverkehr zu üben. Besuche im Heimat- und Naturkundemuseum, Wochenmarkt, Fahrten z.B. nach Mannheim oder Speyer, in Freizeitparks oder Museum und Besuche von besonderen Ausstellungen.

Theater/Rollen Spielen

Geschichten und Bilderbücher nachspielen. Mit Anleitung der Erzieher/innen, oder frei von den Kindern initiiert.

Förderung der Kreativität

Gestalten mit Ton, kostenlosem Material, Wasserfarben, Farbstiften, Kreide usw.

Yoga

Für einen kleinen Teil der Schulanfänger (ca. 10 bis 12 Kinder) bietet unsere Kollegin und Kinder-Yoga-Lehrerin ein Entspannungs- und Erfahrungsangebot an.

Gespräche

Zuhören, erzählen, etwas besprechen, anderen etwas erklären
z.B. in Kinderkonferenzen.

Werken und Malen

Die Freiheit haben, mit verschiedenen Werk- und Malmaterialien kreativ umzugehen, etwas zu gestalten, nach eigenen Wünschen, nach eigenen Ideen.

Bewegungserziehung

Den eigenen Körper erleben und erproben.

Die Kinder im Erdgeschoss können einmal in der Woche die Turnhalle nutzen, sowie das komplette Außengelände.

Im Obergeschoss stehen den Kindern ebenfalls ein eigener Raum, der Flur und die großzügige Dachterrasse zur Verfügung.

Hier wird gespielt, sich zu Musik bewegt, hier werden Fang- und Rennspiele angeboten und auch an Geräten geturnt.

In den Sommermonaten nutzen wir vermehrt die Außenflächen für allerlei Bewegung, wie zum Beispiel Radfahren, Inlinerfahren, rennen, Rutscheautos und vieles mehr.

Einsatz von Medien

Bilder, Bücher, Kassetten, CD`s, Filme und Videos.

Schulanfänger AG

In der „Schuki AG“ wird gruppenübergreifend gearbeitet und alle Vorschulkinder der Einrichtung nehmen daran teil.

Eine regelmäßige Teilnahme und Pünktlichkeit sind im Hinblick auf den kommenden Schulalltag wünschenswert.

Schwerpunkte der Schuki AG sind:

- Erlebnispädagogik
- Zu den wiederkehrenden Themen gehören
 - Feuerwehr, DRK, Polizei (Verkehrserziehung) und deren Besuch, Zahnarzt und gesunde Ernährung
- Das Rheinpfalz-Projekt
- Besuche bei der Bücherei und der Bank
- Sonstige Projekte und Ausflüge variieren nach Anlass und Interesse der Kinder.
- Sozialverhalten
 - Erleben und lernen mit einer großen Gruppe gleichaltriger Kinder auszukommen.
 - Abwarten und zuhören können werden hier aus der Situation heraus selbstverständlich geübt.

Fähigkeiten und Fertigkeiten im sprachlichen, motorischen und kognitiven Bereich, die Schulreife ausmachen, werden in den einzelnen Gruppen und im Elternhaus geübt und vertieft.

Soweit wie möglich, binden wir die oben angeführten Lern- und Erfahrungsräume in themenorientierte, auf die Situation der Kinder bezogene Projekte ein.

Feste

Zu verschiedenen Anlässen werden in unserer Kindertagesstätte Feste gefeiert.

(z.B. Fasching, Osterfeier, Geburtstag, gruppeninternes Fest, Sommerfest, Nikolaus- und Weihnachtsfeier, St. Martin, etc.)

6. Exemplarischer Tagesablauf.

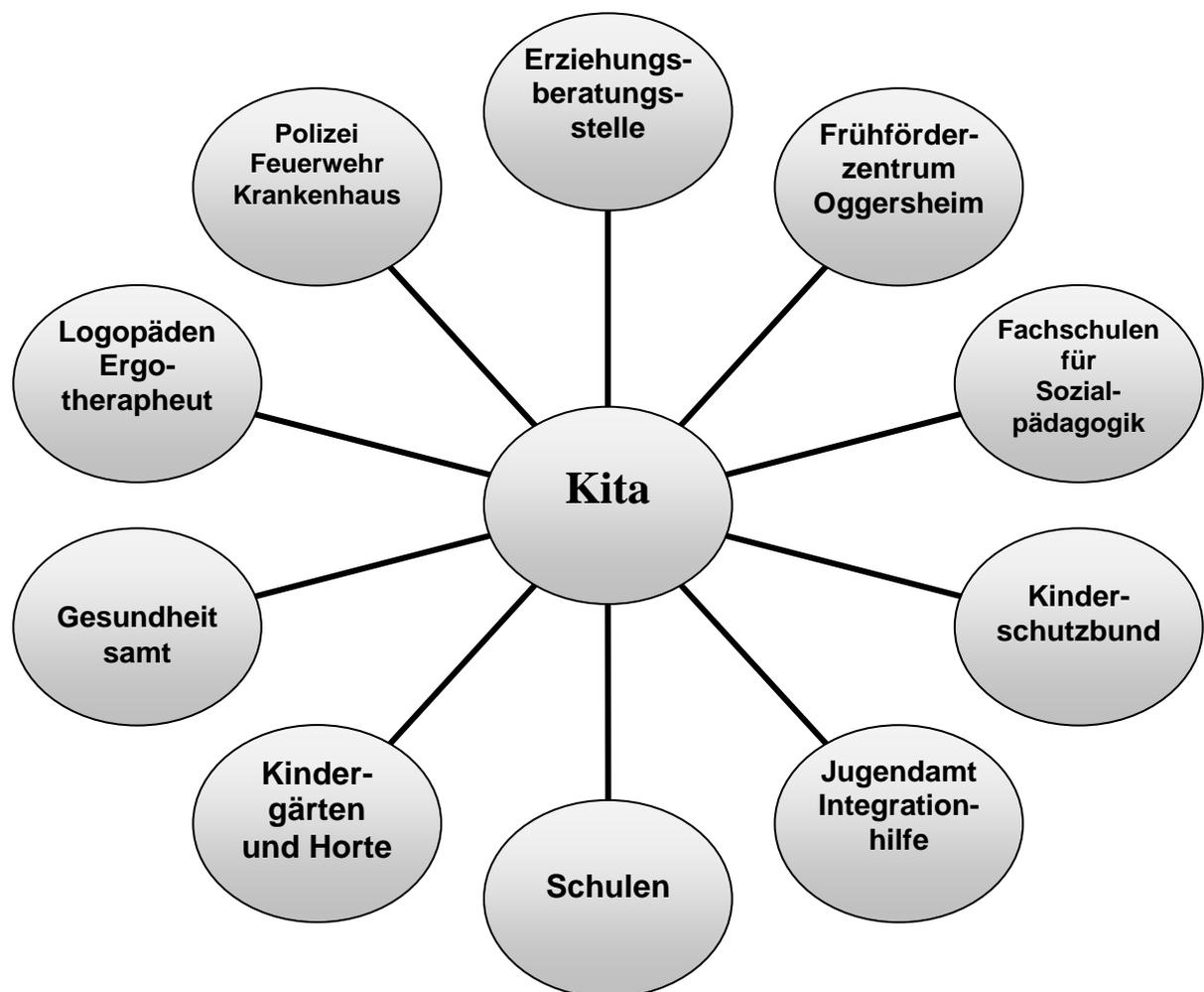
Uhrzeit	Kindergarten	Kinderkrippe
7.30 – 8.00	Frühdienst Gruppe 5	Frühdienst im Flur
8.00 – 9.00	Allgemeine Bringzeit	Allgemeine Bringzeit
9.00 – 9.30	Freispiel	Singkreis + Frühstück
9.30 -11.00	Gezieltes Angebot Frühstück, Turnen Kleingruppenarbeit Ausflüge	Gezieltes Angebot Turnen Kleingruppenarbeit Ausflüge Individuelles Schlafen der Kleinstkinder Spielen auf der Terrasse
11.00 – 11.30	Stuhlkreis Draußen spielen	Mittagessen Kinder „Bettfertig machen
12.00	Abholzeit für die Teilzeitkinder	Mittagschlaf
12.00-12.30/13.00	Mittagsdienst für Teilzeitkinder Schulkinder kommen zum Mittagessen Schlafdienst für die 2-3 Jährigen	Mittagsschlaf Mittagsbetreuung Individuelle Pflege und Sauberkeitserziehung, individuelles Aufstehen und Anziehen
12.30 – 14.00	Hausaufgaben der Schulkinder Mittagsschlaf für die 2-3 Jährigen Freispiel für die Kinder	Mittagsschlaf Mittagsbetreuung
14.00	Bringzeit der Teilzeitkinder	Ende des Mittagsschlafes, Aufteilen in die Gruppen
14.30 – 15.00	Freispiel, Ag`s gruppenübergreifende Angebote, draußen spielen	Freispiel Individuelles Schlafen der Kleinstkinder
15.00 – 16.00	Freispiel, Ag`s Gruppenübergreifende Angebote draußen spielen	Imbiss Freispiel im Flur oder auf der Terrasse
16.00	Abholzeit der Teilzeitkinder	
16.00 – 17.00	Spätdienst in der Gruppe 4 oder Hof	Spätdienst Flur oder auf der Terrasse

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Alle am Erziehungsgeschehen Beteiligten müssen zusammenarbeiten. Optimale und ganzheitliche Lösungen für Angebote der nachfolgenden Institutionen können nur gemeinsam entwickelt und dauerhaft gestaltet werden.

Durch unmittelbare Informationen und gemeinsam erarbeitete Handlungsstrategien ist eine gute Zusammenarbeit möglich.

Insbesondere mit:



8 Ziele unserer Elternarbeit sind:

- das Erreichen eines gemeinsamen, umfassenden Informationsstandes über die Arbeit in den Gruppen der Einrichtung,
- die Bereicherung unserer Kindertagesstätte durch die aktive Mitarbeit der Eltern (z.B. Sommerfest, Basare, Verschönerungsaktionen, etc.)
- über regelmäßige Kontakte und Gespräche zwischen Eltern und Erzieher/innen wollen wir Vertrauen aufbauen (z.B. Tür- und Angelgespräche, Einzelgespräche, Elternabende)
- die Diskussion über die gegenseitigen Erwartungen und Vorstellungen, Ängste und Erziehungsziele.

8.1 Begründungen

In unserer Einrichtung befinden sich 11 Gruppen mit Erzieher/Innen, die sich in ihrer Persönlichkeit und in ihren Erziehungsstilen unterscheiden. Hinzu kommen 10, bzw. 25 Kinder pro Gruppe in unterschiedlichen Entwicklungsphasen, mit den verschiedensten Bedürfnissen und familiären Hintergründen. – Und es gibt die Eltern dieser Kinder, ebenfalls mit unterschiedlichen Persönlichkeiten, mit den vielfältigsten Erwartungen und Vorstellungen an die Erzieher/Innen, an die pädagogische Arbeit und an die Kindertagesstätte.

Die Erzieher/Innen suchen den regelmäßigen Austausch mit den Eltern.

Mindestens einmal im Jahr führen die Erzieher/innen ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern, meist um den Geburtstag Ihres Kindes. Hier soll besprochen werden, wie sich Ihr Kind entwickelt, wo Ihr Kind noch Unterstützung braucht und wo die Stärken liegen. All dies muss nicht immer gleich sein. Ihr Kind kann zu Hause ein anderes Verhalten zeigen als im Kindergarten. Auch Freundschaften, Spielpartner und bevorzugtes Spielmaterial werden im Gespräch zum Thema gemacht.

Für Familien, die sich die Erziehung ihres Kindes noch bewusster machen möchten oder Familien, die bei der Erstellung von Familienregeln Unterstützung brauchen, bietet die Leitung der Tagesstätte(Herr Gary Kuhn, systemischer Elterncoach/ systemischer Berater) Elterncoachings und Beratungen an. Hierzu können Sie direkt auf Herrn Kuhn zugehen

Die Erzieher/innen in der Gruppe haben die Verantwortung für die Planung und Durchführung pädagogischer Angebote und die Gestaltung der Elternarbeit (z.B. Bastelnachmittage, Elternfrühstück, Ausflüge, Wanderungen, Informationsabende usw.).

8.2 Elternausschuss

Der Elternausschuss wird jedes Jahr neu gewählt. Im besten Fall besteht er aus jeweils zwei Mitgliedern pro Gruppe.

Der Elternausschuss ist in erster Linie Sprachrohr der Eltern und vermittelt anstehende Themen zwischen Eltern und pädagogischem Team. Darüber hinaus bespricht die Leitung mit dem Elternausschuss im Rahmen der regelmäßigen Sitzungen anstehende Themen, wie zum Beispiel Feste, Veranstaltungen, personelle Veränderungen oder Veränderungen hinsichtlich der pädagogischen Arbeit.

Bei Festen und Veranstaltungen unterstützt der Elternausschuss das Team und motiviert die übrigen Eltern zur Mithilfe.

8.2.1. Im Kindertagesstättengesetz steht unter:

§ 3 Mitwirkung der Eltern

- (1) Die Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten der die Kindertagesstätte besuchenden Kinder wirken durch die Elternversammlung und den Elternausschuss an der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Kindertagesstätte mit.
- (2) Die Elternversammlung besteht aus den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten der die Kindertagesstätte besuchenden Kinder. Sie erörtert grundsätzliche, die Kindertagesstätte betreffende Fragen und wählt den Elternausschuss.
- (3) Der Elternausschuss hat die Aufgabe, den Träger und die Leitung der Kindertagesstätte zu beraten; er gibt Anregungen für die Gestaltung und Organisation der Arbeit der Kindertagesstätte. Er ist vor wesentlichen Entscheidungen zu hören.

8.2.2. Elternausschuss-Verordnung vom 16. Juli 1991

§ 1 Wahl

Die Mitglieder des Elternausschusses und Ihre Vertreter werden von den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten der die Kindertagesstätte besuchenden Kinder in der Elternversammlung für jeweils ein Jahr gewählt.

Wahlberechtigt und wählbar sind die anwesenden Eltern und sonstige Erziehungsberechtigten. Abwesende Eltern und sonstige Erziehungsberechtigte sind wählbar, wenn ihre schriftliche Zustimmung beim Träger der Kindertagesstätte vorliegt. Die Wahl soll im Oktober eines jeden Jahres erfolgen.

§ 3 Aufgaben

- (1) Der Elternausschuss hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Tagesstätte und den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern. Er berät den Träger und die Leitung in allen wesentlichen Fragen der Arbeit in der Kindertagesstätte und kann Anregungen zu Gestaltung und Organisation der Kindertagesstätte geben.
- (2) Der Träger und die Leitung berichten dem Elternausschuss regelmäßig über die Arbeit in der Kindertagesstätte. Sie haben den Elternausschuss vor allen wesentlichen Entscheidungen zu hören.

8.3. Förderverein

Unsere Kindertagesstätte hat seit Februar 2006 einen Förderverein. Ziel des Vereines ist, die Tagesstätte zu unterstützen und Spenden zu akquirieren.

Ferner hilft der Förderverein bei Festen und Veranstaltungen, initiiert Themenelternabende u.v.m. Der Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 1,- Euro pro Monat.

Darüber hinaus steht der Vorstand des Fördervereines dem pädagogischen Team als Ratgeber zur Seite. Er unterstützt zum einen finanziell, bei größeren Anschaffungen, zum anderen auch durch tatkräftiges Handeln bei unseren Aktivitäten.

Der Förderverein und seine Mitglieder sorgen durch Spendengelder und Mitgliedsbeiträge dafür, dass zum Beispiel Ausflüge für alle Familien erschwinglich sind. So trägt der Förderverein einen Teil des Schulanfängerausfluges oder spezifischer Projekte, die mit Kosten verbunden sind.

Einmal im Jahr veranstaltet der Förderverein für alle Schulanfängerkinder einen „Gewaltpräventionstag“. Hier lernen die Kinder konkrete Handlungsstrategien, sollten sie in Konfliktsituationen geraten. Hierbei ist die Kursgebühr für Fördervereinsmitglieder ermäßigt.

Darum freuen wir uns darüber, Eltern für die Kindergartenzeit als Mitglieder begrüßen zu dürfen.

9. Zum Schluss:

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg, um den Kindern die unendlich vielen Möglichkeiten des Kindertagesstätten Alltags zu geben und durch übergreifende Gruppenarbeit zu entdecken und zu erforschen“.

Quelle: Vincent von Paul

10. Literaturnachweis

Dr. Irene Burtchen-Hindeland,
Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz,
5.Auflage, Kommunal- und Schul- Verlag KG, A. Heinig, Wiesbaden.

Armin Kreuz,
der „Situationsorientierte Ansatz“ im Kindergarten
3. Auflage, Verlag Herder

„Damit wir wissen was wir tun“
Materialien für die sozialpädagogische Praxis
Beate Inskens und Christa Preissing.

Bildungs- und Erziehungsempfehlung für Kindertagesstätten Rheinland-Pfalz von 2011